

Gelübde im Buddhismus

Gespräch mit der ehemaligen Nonne Annemarie Dross
HR 2, Forum Leib und Seele, 17. Mai 2001

Gelübde im Buddhismus

Gespräch mit der ehemaligen Nonne Annemarie Dross

HR 2, Forum Leib und Seele, 17. Mai 2001

Von Georg Magirius

Anmoderation:

Vor vielen tausend Jahren, früher als im Christentum, gabs im Buddhismus bereits mönchische Gelübde: Armut, Zölibat, Friedfertigkeit. Auch buddhistische Laien kennen Gelübde: Nicht töten, nicht stehlen, nicht ehebrechen, keine berauschende Getränke zu sich nehmen. Was aber heißt das – buddhistische Gelübde? Georg Magirius hat die ehemalige Nonne Annemarie Dross in der Eifel besucht.

Autor:

Von Mayen aus klettert die Straße in Serpentina die Eifel hinauf. Dann lange nur noch Wald: „Wenn nichts mehr zu kommen scheint“, sagt der Taxifahrer, „dann kommt Langenfeld.“ Hier wohnt Annemarie Dross. Aus der Großstadt Frankfurt, in der sie an der Universität Buddhismus lehrte, ist sie in die Stille gezogen, in die Nachbarschaft eines an diesem Ort sich ansiedelnden buddhistischen Klosters. Zwischen der Geburt ihrer beiden Kinder hat sie selbst viele Jahre lang als buddhistische Nonne gelebt. In Sachen Gelübde ist sie also Expertin. Könnte man vermuten. Doch sie widerspricht. "Beim Thema Gelübde gibt es keine Spezialisten."

O-TON 1 Dross

Als Mensch geboren bedeutet eine ganz bestimmte Verpflichtung im Leben zu erfüllen. Und diese Verpflichtung mehr oder weniger standardisiert nennt man Gelübde, oder?

Von Geburt an ist der Mensch auf Zuwendung und Hilfe anderer angewiesen, weil er sich nicht selbst versorgen kann, sagt Annemarie Dross. Das heißt umgekehrt: Jeder Mensch hat anderen gegenüber auch Verpflichtungen. Vater- oder Muttersein kann ein Auftrag sein, genauso Freundschaft oder Ehe. Gelübde sind alltäglich.

O-TON 2 Dross

Dieser Auftrag ergibt sich einfach aus der *conditio humana* und nicht aus einer Transzendenz, sondern das ist Menschsein. Mensch kann ich nur werden, indem ich

Gelübde im Buddhismus

Gespräch mit der ehemaligen Nonne Annemarie Dross
HR 2, Forum Leib und Seele, 17. Mai 2001

von Menschen geboren werde, indem ich Menschen aufziehe, liebevoll aufziehe, indem ich Menschen unterweise und in die menschliche Gemeinschaft helfe sich einzufügen. Dadurch werde ich Mensch.

Durch das Balkonfenster der Dachwohnung, in der Annemarie Dross lebt, sind die Höhenzüge der Eifel zu sehen. Unzählige Hügel, die einen sanft dahin fließenden Teppich bilden. Selbst der Horizont scheint dem Hügelteppich keine Grenze zu setzen.

Noch hat der Frühling nicht gewagt, aus den Tälern die Eifel emporzuklettern. Ein leichter Schneeregen wirbelt vor dem Fenster. Die ohnehin kaum voneinander abgesetzten Grün- und Brauntöne der bewaldeten Hügel fließen nun vollends ineinander. Wie lange dauert das Gespräch jetzt schon – 30 Minuten? Eine Stunde, zwei Stunden? Zeit verschwimmt.

Und alles, was Annemarie Dross über buddhistische Gelübde bislang gesagt hat, lautet: "Gelübde sind für alle Menschen da!" - Aber es muss doch auch Unterschiede und Konturen geben! "Frau Dross: Sie haben doch selbst als buddhistische Nonne gelebt. Was bedeutet das? Dabei handelt es sich doch sicher um einen Verzicht, der nicht immer leicht fällt?"

O-TON 3

Auf was verzichte ich denn? Aufs Essen, was mir jedes Mal den Magen schwer macht? Auf schwere Träume und einen schlechten Schlaf? Auf Rausche, Alkohol oder Drogen, von denen ich hinterher immer einen Kater habe oder von denen ich abhängig werde? Auf was verzichte ich denn? Auf freie sexuelle Auswahl? Habe ich doch ohnehin nicht - die ist schon dadurch beschränkt, dass ich sie nicht kaufen kann. Die ist schon dadurch beschränkt, wer mich nicht haben will - die ist dadurch beschränkt, dass ich vielleicht gebunden bin?

Der vermeintliche Verzicht im buddhistischen Mönchtum ist in Wahrheit also ein Gewinn, sagt Annemarie Dross.

O-TON 4

Das mönchische Leben ist ein einfaches, sehr einfach strukturiertes Leben. Man braucht als Nonne sich weder klar zu machen, ob es meinen Kindern gut geht, weil man keine hat. Noch brauche ich mich zu sorgen um meinen Partner, weil ich keinen Partner habe. Noch muss ich für die Familie Ehre, Reichtum oder sonst etwas erwerben, weil ich darauf verzichtet habe. Noch, noch, noch... Ich habe zwei Kleider, eins zum Wechseln, damit ich nicht nackt bin, wenn das eine gewaschen werden muss.

Gelübde im Buddhismus

Gespräch mit der ehemaligen Nonne Annemarie Dross
HR 2, Forum Leib und Seele, 17. Mai 2001

Also brauche ich mich nicht um Geld zu kümmern, um mich auszustatten. Und durch all diese Dinge wird mein Leben sehr einfach und sehr klar. Und ich kann es dem einzigen widmen, was es wert ist, dieses kostbare menschliche Leben zu widmen. Nämlich darüber nachzudenken: Warum bin ich da? Was ist der Mensch? Und ich werde durch nichts abgelenkt.
Das ist doch wunderbar?

Annemarie Dross sitzt auf einem Kissen auf dem Boden liegenden Kissen. Die Beine hat sie untereinander geschlagen. Den Oberkörper hält sie über Stunden aufrecht - ganz ohne Mühe. Ihr Sprechen ist ein leichtes Fließen, wobei sie fast jeden Satz mit einem Fragezeichen versieht. Und genau das haben letztlich auch die buddhistischen Gelübde zum Ziel: Sie wollen Freiraum schaffen, damit der Mensch fragen kann. Nämlich:

O-TON 5

Was bin ich? Warum ist mein Geist so unendlich? Warum kann ich mir so viel vorstellen? Was ist die Sehnsucht, immer mehr zu wollen? Was ist die Sehnsucht dadran? Wo ist mein Ort in diesem Kosmos?

Die buddhistischen Gelübde sind mehr als zweitausend Jahre alt. Und trotzdem: Dabei handelt es sich nicht um eingemeißelte, unumstößliche Wahrheiten. Gelübde können auch erfüllt werden, indem man sie bricht.

O-TON 6

Also das Kriterium der Einhaltung der Gelübde wäre immer das Glück und das Wohl der anderen Lebewesen. Menschen, Tiere und was immer lebt. Und nicht mein eigenes Wünschen, Wollen oder Glück. Sondern das Glück des anderen für wichtiger halten als mein eigenes, das ist das Grundgelübde des Lebens, des menschlichen Lebens überhaupt.

Das Glück der anderen über das eigene Glück zu stellen - vielleicht ist das auch der Grund, warum sich das buddhistische Kloster in dem katholisch geprägten Dorf Langenfeld so gut eingelebt hat. Auf dem diesjährigen Fastnachtsumzug hat es einen Wagen mit lauter verkleideten Mönchen und Nonnen gegeben - der Buddhismus und die Eifel fühlen sich zusammen anscheinend pudelwohl. "Und das, obwohl der Eifeler an sich ein misstrauisches Wesen ist", wie der gut unterrichtete Taxifahrer zu erzählen weiß. Vielleicht hat der Buddhismus die Eifeler mit seinem großen Herzen für sich

Gelübde im Buddhismus

Gespräch mit der ehemaligen Nonne Annemarie Dross
HR 2, Forum Leib und Seele, 17. Mai 2001

gewinnen können. Zumindest gilt seine Großzügigkeit auch denen, die wie Annemarie Dross die buddhistischen Gelübde nicht ein ganzes Leben halten.

O-TON 8

Gelübde zu haben und zumindest für eine Weile gehalten zu haben oder so gelebt zu haben - das allein ist schon verdienstvoll. Und jemand, der die Gelübde zurückgibt, wird deswegen nicht verachtet, fällt auch aus keinem sozialen Kontext, und ist auch kein Ausgestoßener. Sondern mit seinen Fähigkeiten, mit dem Schatz, den er gesammelt hat während dieser Zeit der Zurückgezogenheit, mit dem geht er ins Leben und macht daran weiter. Nur vielleicht unter anderen Bedingungen. Unter anderen Voraussetzungen, aber ohne Reue, ohne Bedauern. Und nimmt das, was war, als etwas sehr Gutes mit.

ENDE